

# bisch zwäg

vitaswiss  
volksgesundheit



■ Oktober 2006  
98. Jg. ■ [www.vitaswiss.ch](http://www.vitaswiss.ch) ■ 71. Jg; bewusster leben

## Nachhaltigkeit

# So werden unsere Kinder gut leben

**Umweltverträglich wirtschaften und die Technik nicht weiterhin gegen die Natur wirken lassen. Nahrungsmittel und Kleider herstellen, die nicht nur «bio», sondern auch «fair» sind. Geldströme mit Klimaschutz und Produktivität mit sozialer Fairness vereinen. Ein nachhaltiger Lebensstil ist die beste Lebensversicherung für unsere Kinder.**

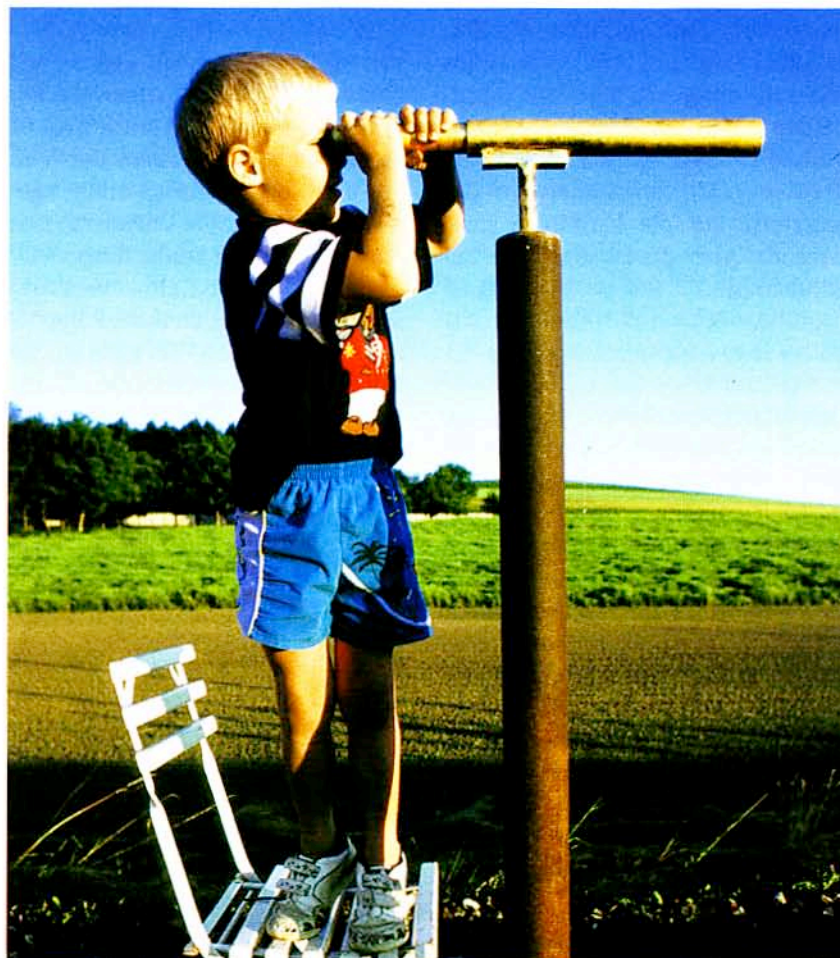
Moral ist aus der Mode gekommen. Ökonomie ist Trumpf. Wer erklären will, weshalb uns das Verschwinden einer Vogelart beunruhigen sollte, muss den wirtschaftlichen Nutzen des Vogels nachweisen: Das Tier frisst Borkenkäfer und unterhält mit seinem Gesang zahlungskräftige Touristen. Aus seinem Kot lässt sich ein nützliches Medikament gewinnen, und die Flugwaffe studiert gerade seine raffinierte Gleittechnik.

Warum geht es nicht einfacher? Das Aussterben einer Vogelart ist ein Skandal, weil dieser Vogel ein Lebensrecht hat. Punkt. Das wäre dann moralisch und deshalb etwas veraltet. Aber den Kern der nachhaltigen Entwicklung würde diese Argumentation viel besser treffen. Wenn wir das Lebensrecht des Vogels und seiner Nachkommen achten und anerkennen, tun wir dasselbe auch für uns und unsere Kinder. Niemand käme

12

Ein nachhaltiger Lebensstil verspricht gute Aussichten für unsere Kinder.

10 2006 *bischof zwäg*



auf die Idee, das Lebensrecht eines Menschen oder gar der Menschheit ökonomisch nachrechnen zu lassen.

### **Das gute Leben**

Natürlich können wir weiterhin nur die Gewinnzahlen der Unternehmen und die Sparziele der Politik im Auge behalten, um unser Wohlergehen zu messen. Wie es uns als soziale Wesen oder in unserer beschädigten Umwelt geht, ist dann unwichtig.

Aber das Leben ist keine Überlebensübung. Es geht um das gute Leben für heutige und kommende Generationen, für alle Menschen und in allen Ländern. Dieses Ziel verfolgt die nachhaltige Entwicklung. Sie anerkennt und fördert deshalb, neben wirtschaftlichen Erträgen, gleichberechtigt auch ökologische, soziale und ethische Werte. Nachhaltig steht dabei für «langfristig tragfähig» oder «dauerhaft positiv».

### **«Homo sapiens» geht vorüber**

Während wir uns mit technischen Mitteln gegen die ärgsten Nebeneffekte einer rein finanziell ausgerichteten Wirtschaftsweise wappnen können, leidet die vom Aussterben bedrohte Vogelart wehrlos unter unserem rücksichtslosen Tun – und verschwindet. Wir folgen aber nach. Letztlich hängt das Überleben kommender Generationen (auf der ganzen Erde) vom Überleben dieser Vogelart und vieler anderer Pflanzen und Tiere ab. Der beliebteste Witz unter Fachleuten der nachhaltigen Entwicklung bringt dies so auf den Punkt: Treffen sich zwei Planeten im Weltall. Fragt der eine: «Wie geht es dir?» Der andere stöhnt: «Schlecht.» – «Was ist los?» – «Ich habe Homo sapiens.» – «Mach dir keine Sorgen», tröstet der erste, «das geht rasch vorüber.»

### **Kreisläufe schliessen**

Wie können wir dazu beitragen, dass «Homo sapiens» keine Krankheit

mehr ist? Kurz: Indem wir unser Leben in die Stoff- und Energieflüsse der Natur integrieren. Wenn unsere Abfälle und anderen Lebensäusserungen das Mass einhalten, welches von der Natur verarbeitet, das heisst gebraucht und damit schadlos entsorgt werden kann, haben wir gewonnen.

Das war während Hunderttausenden von Jahren der Fall. Erst in den letzten 200 Jahren vergrösserte sich die technische und wirtschaftliche Macht der Menschen so rasant, dass eine Selbstzerstörung der Menschheit möglich wurde. Jetzt müssen wir den anstrengenden, aber lohnenswerten Weg vorwärts in eine Zukunft gehen, die es uns ermöglicht, dieselben Kräfte für ein langfristiges, gutes Leben einzusetzen.

### **Nachhaltig investieren**

Die reiche Schweiz trägt dabei eine besondere Verantwortung; und wir Schweizerinnen und Schweizer haben besonders viele Möglichkeiten, konkret etwas zu unternehmen. Schweizer Banken, Versicherungen und Pensionskassen haben global gesehen rund einen Drittel aller Kapitalien unter ihren Fittichen. Sie könnten viel mehr unternehmen, um das Geld im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung anzulegen. Heute tun sie das nur sehr passiv.

So hat der Schweizerische Bankverein (heute UBS) Mitte der 1990er Jahre einen «Ökofonds» (Eco Performance Fund) auf den Markt gebracht. Dieser Fonds erlaubt es Anlegerinnen und Anlegern, in Aktien von Firmen zu investieren, die sich überdurchschnittlich für soziale und ökologische Werte einsetzen. Das Anlageprodukt wird von der Bank zwar gefördert und gepflegt. Eine wirklich nachhaltige Entwicklung würde aber erst unterstützt, wenn alle ihre Gelder nach solchen Kriterien angelegt würden.

Fast alle Banken haben heute «Nachhaltigkeitsfonds». Wenn Pensi-



Verantwortungsbewusste Firmen produzieren mit erneuerbaren Energien.



Bauernhoftiere kennenlernen am NATUR-Festival 2006.



Mit dem Kauf von biologischen und «fairen» Produkten fördern wir die nachhaltige Entwicklung.

onskassen, aber auch Einzelkundinnen und -kunden stärker darauf achten, dass ihre Gelder nur noch dort angelegt werden, dann hätte das eine sehr grosse Wirkung auf die reale Wirtschaft, also auf die Politik der Unternehmensführungen.

### Fair und bio

Auch die sozialen Werte sind im Gedanken der nachhaltigen Entwicklung integriert. Diese Ziele sorgen dafür, dass nicht wirtschaftliche und Umwelt-Fortschritte auf Kosten der Armen und Benachteiligten angestrebt werden. Die Idee der Gerechtigkeit wird verletzt, wenn umweltschonend produzierte Bananen von Plantagenarbeitern gepflegt und gepflückt werden, welche zu Hungerlöhnen schufteten. Deshalb ist eine Biobanane allein noch nicht «nachhaltig». Erst wenn neben der Bio-Knospe auch ein Max-Havelaar-Kleber darauf prangt, ist dieser Handel «dauerhaft tragfähig» – eine Kombination von «fair» und «bio».

Natürlich lässt sich einwenden, dass «faire» und erst noch «biologische» Bananen teurer sind als mit Chemie behandelte Früchte, welche unter Bedingungen gezüchtet werden, die an Sklaverei erinnern. Auch T-Shirts, welche von anständig bezahlten Näherinnen aus biologischer Baumwolle hergestellt wurden, kosten mehr als Wegwerfware von Billig-Kleiderläden. Aber Hand aufs Herz: Ist die Vorstellung nicht beinahe unerträglich, mit dem Kauf der eigenen Kleidung Menschen auszubeuten und deren Ausbeuter zu bereichern? Deshalb gibt es bei Migros («Engagement») und Coop («Natura Line») sowie bei einigen anderen Läden Alternativen.

### Klimaschutz-T-Shirt

Diese Beispiele zeigen, dass wir schon im Alltag, beim Konsumieren, einen starken Hebel in der Hand haben, um nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Indem wir entsprechende Fonds, Nahrungsmittel und Kleider kaufen, unterstützen wir die wirtschaftlichen Strukturen, welche in die richtige Richtung weisen.

Natürlich müssen die Unternehmen selbst auch etwas tun. Etwa indem ihr Umweltmanagement selbstkritisch den Beitrag der Firma und ihrer Produkte zum Energieverbrauch und zur Klimaerwärmung beobachtet. So bringt Switcher demnächst mehrere 100 000 klimaneutrale T-Shirts auf den Markt. Die Klimagase, welche bei der Produktion der T-Shirts entstehen, werden mit effizienzsteigernden Massnahmen auf ein Minimum reduziert, und der Rest wird durch Investitionen in ein Projekt kompensiert, welches die entsprechende Menge Klimagase einspart.

### Soziale Unternehmen

Es gibt also viele Möglichkeiten, sich direkt zu engagieren. Bei Compensate in Basel ([www.compensate.ch](http://www.compensate.ch)) können sogar Private den Klimaeffekt ihres Ferienflugs mit wenigen Mausclicks berechnen und gegen einen Aufpreis neutralisieren. Wir können uns in Parteien und Organisationen für soziale und ökologische Anliegen direkt einsetzen. Aber vielen Menschen fehlt dazu die Kraft oder – bei Wenigverdienenden – auch das Geld. Die Lebensumstände sind oft stressig, und der Druck des Berufslebens wirkt zunehmend erschöpfend. Für humane Arbeitsbedingungen auch bei uns trägt deshalb die Wirtschaft eine besondere Verantwortung.

Seit Kurzem gibt es eine Stiftung, welche es Firmen erlaubt, ihre soziale Leistungsfähigkeit zu messen. Das Label der «Stiftung sozialverantwortliche Wirtschaft SSW» attestiert ihnen, dass sie ihre Angestellten, aber auch Zulieferer, Kundinnen und die Standortgemeinde nach sozialen Kriterien fair behandeln. Firmen mit einem SSW-Label schätzen den Wert einer solchen objektiven, unabhängigen

Prüfung, die ihnen sowohl Schwachstellen als auch Stärken aufzeigt und dazu beiträgt, dass alle Partner langfristig zufriedener sind.

### NATUR: Plattform für alle

So trägt die nachhaltige Entwicklung zu einer Lösung von Zielkonflikten zwischen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft bei. Viele Fragen müssen dabei abgewogen und ausdiskutiert werden. Dafür gibt es seit Frühling 2006 eine breite Plattform, die NATUR. Dieses gesamtschweizerische Treffen aller, die an einer nachhaltigen Entwicklung interessiert sind, findet jährlich im Rahmen der «muba» in Basel statt. Es besteht aus einer Verkaufs- und Präsentationsmesse, einem populären Festival für die Natur und einem grossen, nationalen Kongress.

Im Februar 2006 diskutierte der Kongress das Thema «Der Wert der Natur», unter anderem mit einem Referat von Bundespräsident Moritz Leuenberger. Am 8. März 2007 wird das Thema lauten: «Wachstum in Natur und Wirtschaft». In solchen Diskussionen entscheidet es sich, ob es uns gelingt, die Anforderungen der drei Säulen einer nachhaltigen Entwicklung – Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft – unter einen Hut zu bringen. Und davon hängt wiederum ab, wie unsere Kinder – weltweit – leben werden.

DANIEL WIENER

Der Autor ist Co-Geschäftsleiter des Beratungsunternehmens ecos, das sich seit 20 Jahren mit konkreten Projekten professionell für eine nachhaltige Entwicklung engagiert. Partner und Auftraggeber sind dabei etwa zu gleichen Teilen Organisationen, Unternehmen und die öffentliche Hand (Bund, Kantone, Gemeinden).

### ■ INFOS

Ecos  
Bäumleingasse 22  
4051 Basel  
Tel. 061 205 10 10  
[www.ecos.ch](http://www.ecos.ch)  
[daniel.wiener@ecos.ch](mailto:daniel.wiener@ecos.ch)

NATUR  
[www.natur.ch](http://www.natur.ch)  
Tel. 061 205 10 47

### ■ BILDER

1–3 ecos  
4 WWF-CH

10=2006=bisch zwäg